

Einführung in das politische System der Europäischen Union
WS 2012/13

EU-Erweiterung und Nachbarschaftspolitik

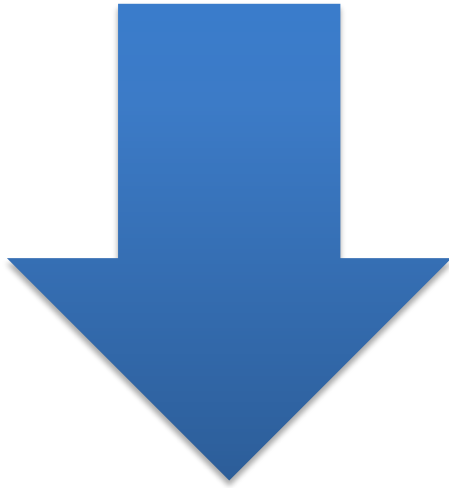
Prof. Dr. Jürgen Neyer

Erweiterungspolitik: die erfolgreichste aller Außenpolitiken



Trotz: „Dilemma der Gleichzeitigkeit“ (Claus Offe, Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa, in: Merkur 4/1991, 279-292.

Die Kosten und Nutzen der Mitgliedschaft



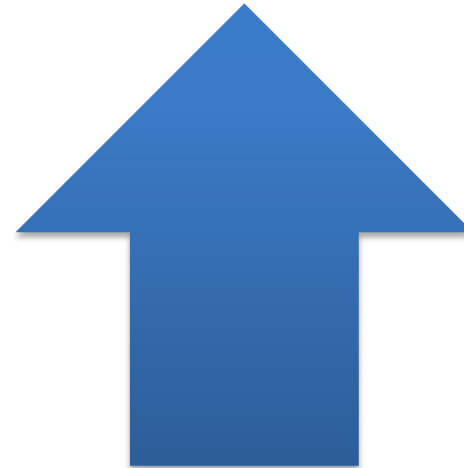
Nutzen:

- „besser drinnen als draußen“ (UK)
- Marktzugang
- Bestätigung der demokratischen Ordnung
- Besser bei der Regelsetzung mitwirken zu können als die Regeln nur verfolgen zu müssen
- Sicherheitsbedenken (eine Ergänzung zur NATO-Mitgliedschaft)
- GAP und der Kohäsionsfonds



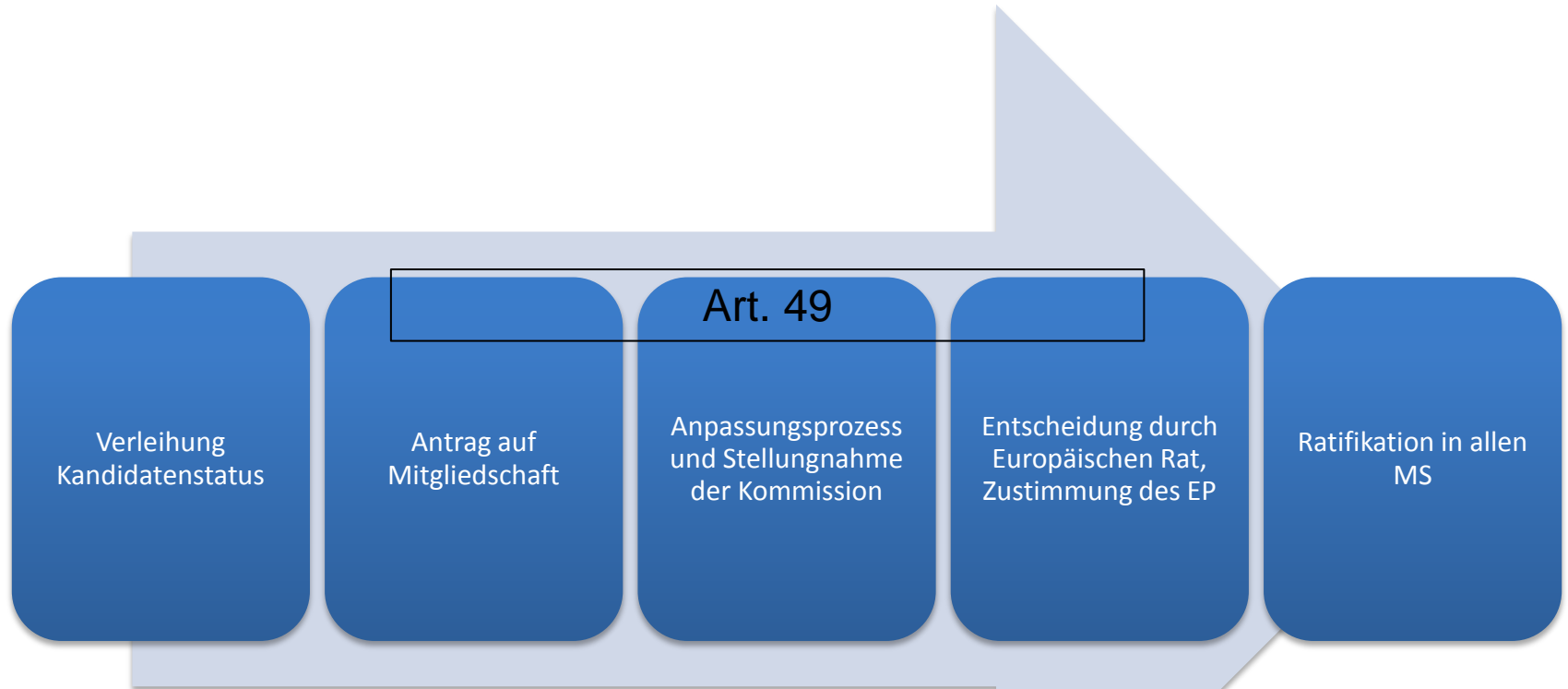
Kosten:

- ‚Pooling‘ von Souveränität
- Unterordnung unter europäisches Recht
- Beitrag zum EU-Haushalt, der sich nach Größe und Wirtschaftskraft des jeweiligen Mitgliedstaates richtet
- Ökonomische Anpassung (Monopole, Produkt- und Produktionsstandards, Umweltpolitik, administrative Verfahren...)
- Evtl. verstärkte regionale Autonomiebestrebungen



Der Beitrittsprozess I

Fünf Phasen



„Jeder europäische Staat, der die in Artikel 2 genannten Werte achtet und sich für ihre Förderung einsetzt, kann beantragen, Mitglied der Union zu werden. Das Europäische Parlament und die nationalen Parlamente werden über diesen Antrag unterrichtet. Der antragstellende Staat richtet seinen Antrag an den Rat; dieser beschließt einstimmig nach Anhörung der Kommission und nach Zustimmung des Europäischen Parlaments, das mit der Mehrheit seiner Mitglieder beschließt. Die vom Europäischen Rat vereinbarten Kriterien werden berücksichtigt“ (Art. 49, Abs. 1, AEUV).

Der Beitrittsprozess II

die Kopenhagener Kriterien

Jeder europäische Staat kann Aufnahme beantragen wenn
Beachtung der Kopenhagener Kriterien (ER, 1993)

Politische Kriterien: institutionelle Stabilität als Garant für demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, für die Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten

Ökonomische Kriterien: eine funktionsfähige Marktwirtschaft sowie die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften innerhalb der Union standzuhalten

die Fähigkeit, die aus einer Mitgliedschaft erwachsenen Verpflichtungen zu übernehmen und sich auch die Ziele der politischen Union sowie der Wirtschafts- und Währungsunion eigen machen zu können

Übernahme des Acquis Communautaire und Fähigkeit zur Umsetzung der administrativen und rechtlichen Implikationen

Erweiterung hängt zudem von Fähigkeit der Union ab, neue MS aufzunehmen

Der Beitrittsprozess III

allgemeine Faktoren

- (1) Asymmetrischer Verhandlungsprozess: BATNA sehr ungleich
- (2) Unterstützung für den Beitrittsantrag steht meist in Beziehung zu geografischer Nähe: Nachbarn unterstützen Antrag
- (3) Redistributive Auswirkungen sehr wichtig: Arme MS eher skeptisch

Der Beitrittsprozess IV

wesentliche Verhandlungsgegenstände

Wettbewerbspolitik

- Auflösung von Monopolstrukturen, Streichung von Subventionen, Entflechtung von Staat und Wirtschaft

Umweltpolitik

- Einführung anspruchsvoller Technologie und rechtlicher Rahmebedingungen

Administrative Verfahren

- Rechtsstaatliche Prinzipien, öffentliche und faire Ausschreibungen, Transparenz

Übergangsfristen

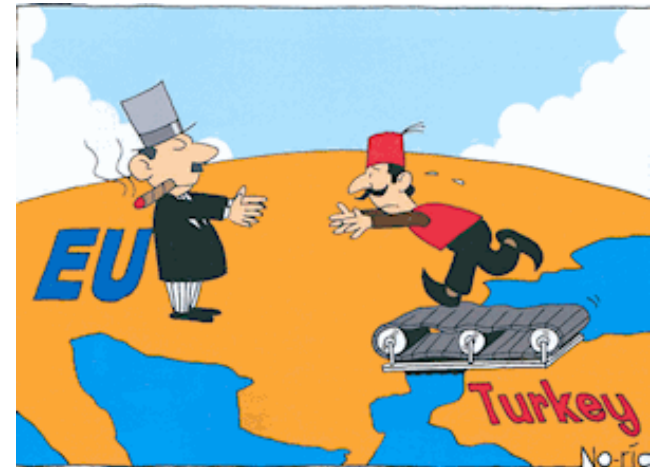
- Befristung von Ausnahmeregelungen

Das ‚Türkei-Problem‘

(1) Verhandlungen seit 1987

(2) Wesentliche Vorbehalte:

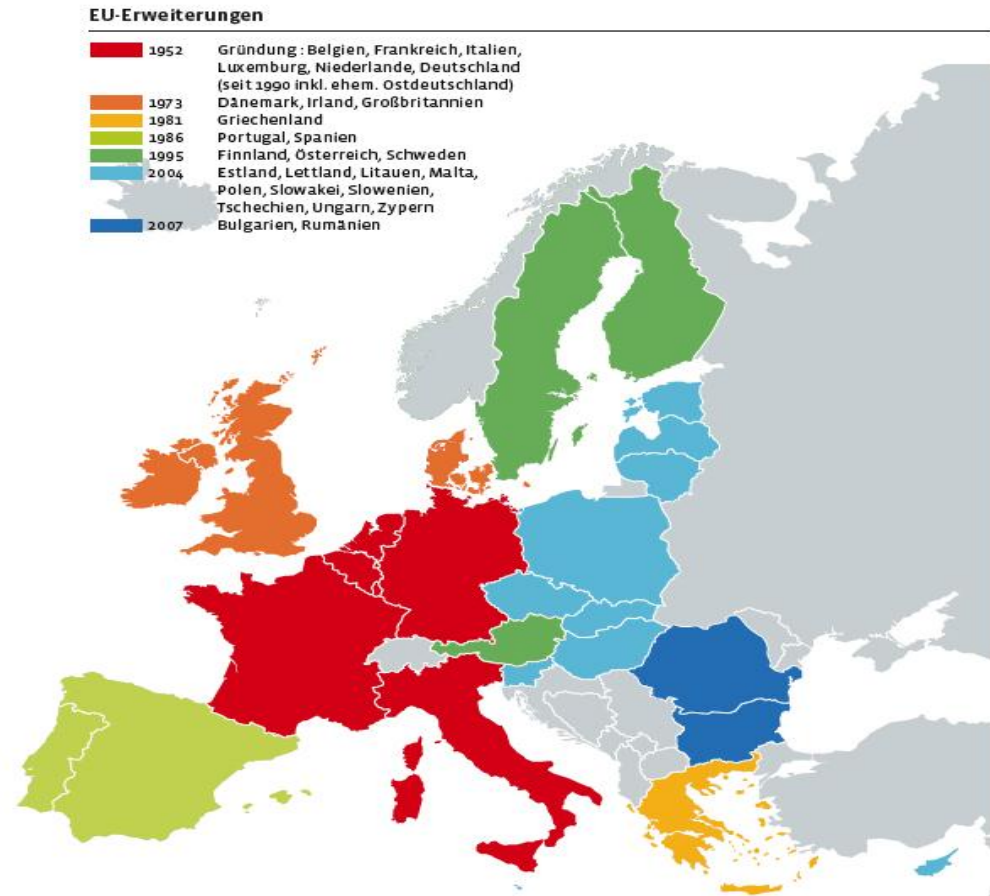
- Größe und Stimmrecht: zu groß um integriert zu werden
- Menschenrechtslage: wiederholte Zuwiderhandlungen in Kurdistan
- Islam: Die EU beruht auf christlichen Werten
- Griechenland: Immer noch militärische Konfrontation



Die Erweiterung der EU: Gibt es Grenzen?

Abnehmende Erweiterungsdynamik:

- Kernstaaten mit geringem Interesse an Erweiterung um rückständige Neumitglieder
- Randstaaten als Lobby von Anwärtstaaten
- Politische Relevanz von Randstaaten nimmt proportional zu Anzahl von EU-Staaten ab
- Je mehr MS desto geringer die Erweiterungsdynamik



Alternative zur Erweiterung: Die Europäische Nachbarschaftspolitik



1. Erweiterungsmüdigkeit
2. Bedingungen: „everything but institutions“; „be like us“, nicht „be one of us“
3. Zielt darauf ab, Stabilität und Sicherheit in die Nachbarschaft zu exportieren (Migration eindämmen, Märkte öffnen, Energiequellen sichern usw.)
4. Individuelle Abkommen mit den ENP-Staaten („Action plans“)

Die imperiale Logik der Erweiterung

- die EU als „nicht-imperiales Imperium“ ohne klare Außengrenzen
- Ausdünnung des Herrschaftsbereiches nach Außen
- Marktzugang im Austausch für Übernahme von Acquis communautaire plus Entgegenkommen in polit. Fragen
- Abnehmende Erweiterungsdynamik: Umso größer die Union wird, um so schwieriger wird es beizutreten: „Grenzstaaten“ unterstützen neue Beitrittskandidaten;
- Aber: mit zunehmender Ausdehnung wird die Lobby schwächer und werden die Anpassungskosten höher

Diskussionsfragen

- Hat die Erweiterung die Handlungsfähigkeit der EU verringert? Hat die Erweiterung die Vertiefung gestoppt?
- Die EU unterscheidet zwischen ‚potentiellen Beitrittskandidaten‘ und anderen Ländern. Warum?
- Die Nachbarschaftspolitik zielt darauf ab, einen ‚Ring befreundeter Staaten‘ aufzubauen: Kann dies eine Alternative für die Erweiterungspolitik sein?
- Wie sind die demokratischen Kosten der Erweiterung zu bewerten? Gibt es neben den Kosten auch einen Gewinn?

Empfohlene Literatur

- Zielonka, J. (ed) 2002: Europe Unbound: Enlarging and Reshaping the Boundaries of the European Union, London and New York: Routledge.
- Schimmelfennig, F. and Sedelmeier, U. (eds.) 2005: The Politics of European Union Enlargement. Theoretical Approaches, London: Rutledge
- Grabbe, H. (2006): The EU's Transformative Power: Europeanization Through Conditionality in Central and Eastern Europe, Basingstoke: Palgrave.